Rede zum Orange Day: „#Hinschauen. Gemeinsam gegen patriarchale Gewalt“

Liebe Frauen, liebe Zuhörende,

Heute färbt sich die Welt orange, als Zeichen für eine Zukunft ohne Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Wir Omas gegen Rechts Darmstadt finden, dieser eine Tag reicht nicht, um die Aufmerksamkeit auf dieses so wichtige Thema zu lenken. **Deshalb** haben wir zusammen mit dem Frauenbüro Darmstadt und Pro Familia Darmstadt im Spätsommer für zwei Wochen unter der Überschrift #Hinschauen, Gemeinsam gegen patriarchale Gewalt, intensiver „hingeschaut“. Vor allem **in** der Ausstellung „Was ich anhatte“ im Justus-Liebig-Haus. Dort hingen an einfachen Drahtkleiderbügeln Kleidungsstücke, die die Menschen, vor allem Frauen, bei ihrer Vergewaltigung anhatten: ein normales T-Shirt, ein Nachthemd, eine Pfadfinderuniform. Alltägliche Kleidungsstücke also und daneben die Geschichten der Betroffenen, in ihren eigenen Worten.

Die leider oft gestellte Frage „Was hattest du(was hatte sie) denn an?“ ist nie neutral. Sie verschiebt die Verantwortung von der Person, die Gewalt ausübt, ----auf die Person, die Gewalt erfährt. **Kleidung** hat mit der Tat **nichts** zu tun.

Es gibt nur **eine** Ursache für Gewalt, und das ist die **Entscheidung**, sie auszuüben. Was aber tun wir meist? Wir schauen weg, wenn sexistische Bilder und Kommentare unwidersprochen stehen bleiben. Wir schauen weg, wenn Kinder mit Rollenbildern aufwachsen, die Stärke mit Härte verwechseln. Das gilt nicht nur für Männer. Es gilt für uns alle, die wir uns nicht streiten, uns nicht auseinandersetzen wollen.

Viele Besucher**I**nnen der Ausstellung nutzten das Angebot auf kleinen Zetteln ihre Gedanken und Gefühle aufzuschreiben und an eine Pinwand zu hängen. Häufig zu lesen war: „Entsetzen,... Traurigkeit,… Wut.“… „Unbändiger Zorn. Eine Besucherin hat aufgeschrieben, was ihr einmal die Polizei gesagt hatte, als sie zum Sex gezwungen und geschlagen wurde: „Sie führen ein eheähnliches Verhältnis, da können wir nichts machen.“

Das darf nicht so bleiben! Das scheint auch die Politik endlich begriffen zu haben.

Bundesjustizministerin Stefanie Hubig hat Anfang November einen Gesetzentwurf zur Verschärfung des Sexualstrafrechts vorgelegt. Er sieht vor, dass Femizide zukünftig eindeutig als Mord gelten, er sieht weiter vor, dass sexuelle Belästigung mit Worten und Gesten künftig strafbar wird. Gruppenvergewaltigungen sollen mit mindestens fünf Jahren Haft bestraft werden. Und die Verjährungsfrist soll bei Vergewaltigungen einheitlich 20 Jahre betragen, bisher sind es teils nur fünf.

Das ist wichtig, denn viele Betroffene brauchen Jahre, bis sie sprechen können, oder wissen lange nicht, was ihnen angetan wurde. Bis zum 30. November können Länder und Verbände Stellung nehmen, danach befasst sich das Bundeskabinett damit. Das ist **unsere** Chance, **uns** einzumischen und **Druck** zu machen.

Doch das allein genügt nicht. Wir brauchen Schutz und Beratung, die verlässlich finanziert sind, Gerichte und Polizei, die hinsehen statt wegzusehen, und Aufklärung schon in der Schule. Und wir brauchen Männer, die widersprechen, wenn andere schweigen.

Der Orange Day erinnert uns daran, dass wir alle gemeinsam dafür verantwortlich sind. Schauen wir also hin, heute und an jedem anderen Tag des Jahres.

Ich möchte schließen mit zwei letzten Zitaten die häufig an unserer Pinwand zu lesen waren und die ich jetzt ganz speziell für die Betroffenen einmal laut vorlesen möchte:

„**Du bist nicht dran schuld**!“ Und: „**Du bist nicht allein**.“

Ich danke Ihnen.